Fünfte Abtheilung.

Notizen und Nachrichten aus Briefwechsel.

Verfälschung von Ratanhiawurzel über den Bleigehalt im kohlensauren Ammonium und Bosmaer's pharmazeutisches Wörterbuch.

(Aus einem Briefe vom Regierungsrath D. Ebermaier an D. Brandes).

Einer mir kürzlich von einem hiesigen Freunde des Herrn Apothekers Giesbers in Crefeld, mitgetheilten Nachricht zufolge, machte Letzterer vor einiger Zeit die Beobachtung, daß eine Quantität neu erhaltener Ratanhiawurzel mit einer ihr zwar in der äußern Structur ziemlich ähnlichen, jedoch übrigens merklich davon verschiedenen Wurzel untermischt war, eine Untermischung, die, wenn sie ferner vorkommen sollte, die Aufmerksamkeit der Apotheker verdient, da diese seit einigen Jahren auch bei uns in Gebrauch gezogene Wurzel wirklich ein schätzbares Mittel, und diserhalb in verschiedenen neuen Apothekerbüchern aufgenommen ist. Es unterscheidet sich jene untergemischte Wurzel hauptsächlich durch die ganz weißgelbe Farbe ihres holzigen Theils, der bekanntlich bei der ächten Ratanhia röthlichgelb gefärbt ist. Der rindige Theil hat nicht die dunkel braunrothe Farbe der ächten, sondern fällt mehr ins graue; der Geschmack ist minder adstringirend und beim Kauen wird der Speichel weniger gefärbt

färbt. Unter vier Pfunden Ratanhia fand ſich gegen ein halbes Pfund dieſer Wurzel vor, welche, da ſie ohnſtreitig nach dem eben Geſagten der ächten Ratanhia an Wirkſamkeit nachſtehen muß, als unbrauchbar ausgeſondert wurde. Sie dürfen übrigens hoffen, daß Herr Giesbers Ihnen eine ausführlichere Nachricht und Unterſuchung darüber zugehen laſſen werde, *) als es mir nach der anliegenden kleinen Probe möglich iſt. Wahrſcheinlich iſt es wohl, daß dieſe untergemiſchte Wurzel nicht von der Krameria triandra, ſondern von einer andern Species, der Krameria herrühre.

Das von England aus im Handel vorkommende Ammonium carbonicum iſt bekanntlich mit Blei häufig verunreinigt, welches vorzüglich davon herzurühren ſcheint, daß bei der fabrikmäßigen Bereitung deſſelben bleierne Vorlagen angewendet werden. Man findet nämlich diejenigen Seiten des Salzes, welche die Wände der Vorlage unmittelbar berührten, mehr oder weniger mit graulichen Streifen oder einem dergleichen Ueberzuge verſehen, der ſonſt gewöhnlich für Schmutz gehalten wurde, in der That aber, wie ſich ſolches bei der Prüfung mit Schwefelwaſſerſtoffwaſſer findet, vom Blei herrührt. Das K. Preuß. Miniſterium der Medizinalangelegenheiten fand ſich daher auch bewogen, durch ein eigenes Reſcript vom 26ſten Mai

*) Um welche ich Herrn Giesbers freundlich bitte.
Brandes.

Mai 1821, die sämmtlichen Regierungen aufzufordern, die Apotheker ihrer resp Bezirke vor dem Ankauf und Debit des Ammoniums aus den Droguerichandlungen zu warnen, auch die Visitationskommissarien und Physiker aufmerksam hierauf zu machen, und diejenigen Apotheker, welche ein so gefährlich verunreinigtes Ammonium zum Debit noch ferner vorräthig halten sollten, nach den Gesetzen zu bestrafen. Ich führe dieses deshalb an, um gelegentlich bemerken zu können, daß man sich auch bei dem englischen Ammonium nicht etwa durch das Abgeschabtseyn des bemerkten grauli-chen Ueberzugs, wie es wohl im Handel vorkommen kann, dürfe verleiten lassen, es nun für gänzlich frei von Bleiverunreinigung zu halten, als wovon ich allerdings das Gegentheil gefunden habe. Ueberhaupt aber ist es am sichersten, daß jeder Apotheker sich sein Ammonium selbst bereitet, oder die kleinern Apotheker es doch nur aus größern Apotheken beziehen in welchen es durch Selbstverfertigung vollkommen rein erhalten wird.

In dem benachbarten Königreich der Niederlande erscheint gegenwärtig in holländischer Sprache ein neues Wörterbuch der Pharmazie, von welchem der jetzt herausgekommene erste Theil den Titel führt: Apothekers Woordenboek, of nitvoerig Zamenstel der Apothekerkunst en dartoe voorbereidende Wetenschappen, in eene alphabetische Orde, elvor Jacob Vosmaer. M. D. Hoogleerar te Utrecht. Eerste Deel-Met Plalen-Zütphen by C. A. Thieme,

822. XII. u. 619 S. Nach dem in der Vorrede näher entwickelten Plane soll sich dieſes Wörterbuch über den ganzen Umfang der Apothekerkunſt, und die darauf Bezug habenden Wiſſenſchaften erſtrecken. Mit der Bearbeitung des vorliegenden Theils, welcher die vier erſten Buchſtaben des Alphabets umfaßt, kann man nicht anders als ſehr zufrieden ſeyn; die einzelnen Artikel ſind mit Fleiß und Sachkenntniß abgefaßt, und bekunden auf eine genügende Weiſe die Bekanntſchaft des Verfaſſers mit den ältern, wie der neueſten, beſonders auch der deutſchen und franzöſiſchen Literatur; ſo daß das Werk, wenn es erſt vollſtändig erſchienen iſt, unter den größern pharmazeutiſchen Werken einen rühmlichen Platz einnehmen wird.

Ueber pharmazeutiſche Anſtalten in Hamburg und Extractum chinae.

Von Dr. Du Menil an Dr. Brandes.

Im Juni, lieber Brandes, hatte ich das Vergnügen, mich in Hamburg ſelbſt von der Trefflichkeit des dortigen Vereins für die Apothekergehülfen zu überzeugen, deſſen Einrichtung Dir bekannt iſt. Das Locale zu den Vorleſungen und zu den naturhiſtoriſchen Sammlungen, wie auch zu den phyſikaliſchen Inſtrumenten und zu der Bibliothek hat der dortige Magiſtrat auf das liberalſte in dem Stadthauſe eingeräumt, dazu einen jährlichen pecuniären Beitrag zur

Anſchaf-

Anschaffung des Nöthigen festgesetzt. Das Auditorium ist der Größe der Versammlung angemessen und zweckmäßig eingerichtet. auf dem Experimentirtische befinden sich sämmtliche Reagentien nebst den nöthigsten Instrumenten; in einem Nebenzimmer sieht man eine oryktognostische und geognostische Sammlung von Breithaupt in Freiberg gesandt, ein musterhaft schönes Kabinet von einfachen Arzneien, alle in gläsernen Kästchen und in dazu eingerichtete Schubladen so verpackt, daß man sie mit einem Blick überschaut. Einige Schränke sind mit trefflichen Apparaten versehen, andere mit den bis jetzt noch wenigen Büchern, die zur Basis einer ansehnlichen Bibliothek dienen sollen. Das Ganze steht unter der speciellen Aufsicht des Herrn Doctor Eimbke, dessen schöne Sammlung mannichfaltiger Instrumente mir viel Belehrung gewährt hat; seine Lampe verdient in der That die Aufmerksamkeit der Chemiker. Ich hatte das Vergnügen, diesen gewandten Physiker vor ein Paar Tagen bei mir in Wunstorf zu sehn. Vom Herrn Schwarz, einem wackern Apotheker, erhielt ich die Vorschrift des Extractum Chinae Michaelis, welches alle Kräfte der China in sich vereinigen soll; ich theile sie Dir hiebei zur Bekanntmachung in unserm Archive mit. Herr Oberdörffer ist auch ein Mann, der dem Fache Ehre macht: er vicarirt mit vielem Beifall in den chemischen Vorlesungen, die sonst Doctor Eimbke hielt. An Herrn Siemsen in Altona lernte ich ebenfalls einen tüchtigen Apotheker kennen; sein sehr zweckmäßiges Laboratorium

hat mir besonders gefallen, und ist werth gesehn zu werden, u. s. w.

Extractum corticis chinae regiae gummo-resinosum liquidum DDoctoris Michaelis.

Zehn Pfunde der besten China regia gröblich contundirt werden mit 16 Maaß besten Franzbranntweins zwei Tage in mäßig warme Digestion gesetzt; kalt ausgepreßt; mit der nämlichen Quantität Franzbranntwein noch einmal übergossen, und nach vollendeter zweitägigen warmen Digestion gleichfalls ausgepreßt; — sämmtliche Flüssigkeit zusammengegossen und, vorher sauber filtrirt, bis zur Hälfte abdestillirt. — Der Rückstand wird, bei sehr gelinder Wärme, in einer Porzellanschaale bis zu einer etwas starken Extraktform abgeraucht, und zuletzt von dem abgezogenen Spiritus nach und nach so viel hinzugesetzt, als nöthig ist, um dem Ganzen in der Wärme die gleichmäßige Form eines dicklichten und durchsichtigen Syrups zu geben, der in einem, mit gläsernem Stöpsel versehenen Glase sorgfältig zu verschließen ist.

Berichtigungen zu meiner Abhandlung über die Blausäure im fünften Hefte dieser Zeitschrift.

Von Dr. R. Brandes.

Leider haben sich, und wohl nicht anders wie durch mein Verschulden, in den Verhältnissen der Körper, welche ich zur Darstellung der Blausäure nach Schrader